

Auf den letzten Drücker



Geschafft: Beat Wicki musste sich den Zieleinlauf hart erkämpfen, liess sich aber nicht beirren.

Nicht nur geschichtsträchtige Formel-1-Geschosse vergangener Tage lieferten sich legendäre Rennschlachten auf der sagenumwobenen Rennstrecke Paul Ricard in der Nähe von Marseille. Auch bei den Zweirädern wurde immer wieder exquisit aufgetischt, als packende Grands Prix oder härteste Langstreckenrennen ausgetragen wurden, um reihenweise für Einträge in den Geschichtsbüchern des Motorradrennsports zu sorgen.

Von Weltmeistern und Jubilaren

Ein weiteres Spektakel aus dem Zweiradlager ging am Wochenende vom 3. bis 5. April über die Büh-

ne, als für alle Freaks der Szene im Rahmen der Sunday Race Classic ein schmackhaftes Menü zubereitet wurde. Nicht weniger als 14 ehemalige Grand-Prix-Fahrer und Weltmeister gaben sich die Ehre, darunter so illustre Namen wie Giacomo Agostini, Phil Read, Kork Ballington, Freddie Spencer, Johnny Cecotto, Christian Sarron, Steve Baker oder Olivier Jacque, welche gemeinsam die wahnwitzige Zahl von 35 Weltmeistertiteln innehaben. Aus Schweizer Sicht war der ehemalige Grand-Prix- und Formule-750-Haudegen Philippe Coulon vertreten, und viele weitere Motorradpersönlichkeiten komplettierten die Runde, die zur Freude des Publikums immer wieder in ihre alten Lederkombis steigt, um mit ihren ehemaligen Arbeitsge-

Text und Bilder: Fabrizio Foidadelli

räten in zum Teil ganz schön flotter Gangart um den Circuit zu fegen. Ein besonderes Jubiläum feierte Spencer, der vor 30 Jahren den 250er- und 500er-Titel im gleichen Jahr auf Honda gewann, und für Read lag der letzte Einsatz für das MV-Agusta-Werksteam gar 40 Jahre zurück. Er wurde standesgemäss von seinem ehemaligen Teamkollegen und WM-Gegner Agostini auf der Strecke begleitet.

Ein Hors d'œuvre à vier Stunden

Für echte Wettkampfstimmung war in diversen Rennkategorien gesorgt, so zum Beispiel in den Gruppen ICGP, wo sich berühmte Rennweitakter ein Stelldichein gaben; in der Pro-Classic-Klasse,



Yamaha-Cracks unter sich: Giacomo Agostini, Christian Sarron, Johnny Cecotto, Steve Baker und Hubert Rigal (v.l.).

wo die Anfänge der Superbikes zelebriert wurden; bei den Pro Twins, wo Zweizylinder-Maschinen kämpften, oder bei den RSCM Side Cars, wo man den Seitenwagenartisten hautnah beim Ritt über den Asphalt zuschauen konnte.

Quasi als Vorspeise für die neue Saison verzauberten am Samstagabend die Akteure der Endurance Classic Series die Zuschauer, als um 18.30 Uhr der Start zum Auftaktrennen der Klassik-Langstreckenmeisterschaft mit einem 4-Stunden-Rennen auf dem Programm stand. Nach den Qualifikationsläufen waren die Vorjahresmeister aus Belgien, Richard Hubin und Grégory Fastré (Harris Suzuki), auf Pole. Die Schweizer Marcel Kellenberger und Andy Stierli (Team Bolliger Classic Endurance, Kawasaki) lagen auf Platz 10, Beat Wicki, Martin Huber und Markus Amhof (Nocki Classic Team, Egli-Suzuki) starteten auf Position 13, Walo Bertschinger (Team Segale Classic, Segale Honda) auf 16 und Julien Petter (DD Moto, Bakker Honda) auf 27.

Ende gut, alles gut

Dass Langstreckenrennen immer wieder für Überraschungen gut sind, zeigte sich während des Rennens aufs Neue. Das Nocki Team konnte nach dem Start schnell auf Position 10 vordringen und diesen Rang lange verteidigen, doch in der letzten Rennstunde begann das Bike zu stottern. Bei mehreren Boxenstopps wurden zunächst alle vier Kerzen, die Zündbox, der Benzinfilter und der Zündgeber getauscht, um mit letzter Kraft doch noch die Zielflagge auf Rang 25 zu sehen. Die anfängliche Enttäuschung wich bald der Freude darüber, die Zielflagge erreicht zu haben. «Wir sind jetzt viermal in dieser Serie gestartet und haben bei allen Rennen den Zielstrich gesehen», meinte Teamchef Wicki nach dem Rennen. Auch das Bolliger Team erwischte einen guten Start und fuhr kontinuierlich bis auf Position 5 vor, bemerkte jedoch bereits ab Rennmitte

einen undichten Hauptbremszylinder der vorderen Bremse und Probleme mit dem Riemenantrieb für den Alternator. So kam, was kommen musste, nämlich ein Batteriewechsel in der letzten Rennstunde und eine stark nachlassende Bremse, die keine weitere Runde mehr zugelassen hätte, da der Bremshebel beim Zieleinlauf fast bis zum Lenker gezogen werden musste, um überhaupt Bremswirkung zu generieren. Die ausgelaufene Bremsflüssigkeit hatte die Kawasaki und das Rennkombi von Kellenberger ziemlich eingesaut. «Mit dem letzten (Zwick) sind wir ins Ziel gefahren, wie früher, doch unser Ziel, ein Resultat zu verbuchen, haben wir erreicht», kommentierte Teamchef Hanspeter «Hämpu» Bolliger den fünften Schlussrang. Am wenigsten Probleme bekundete Bertschinger, der nach

dem Rennen über den erreichten sechsten Platz sagte: «Es ist alles gut gegangen, alles hat gut funktioniert, das Team, der Töff, die Piloten; wir hatten nichts Unvorhergesehenes, keine technischen Probleme, ich habe ein gutes Gefühl.» Schliesslich sicherte sich Petter noch Rang 24 und sorgte somit dafür, dass alle Schweizer Piloten das Rennen fertig fahren konnten. Gewonnen wurde das Rennen von den Trainingsschnellsten Hubin/Fastré.

Fortsetzung folgt in Spa-Francorchamps

Nach dieser erfolgreichen ersten Runde steht vom 3. bis 5. Juli der nächste Lauf zur Meisterschaft im belgischen Spa-Francorchamps auf dem Programm, wo wiederum zahlreiche Schweizer um Platzierungen kämpfen werden. ■



Walo Bertschinger blieb von der Defekthexe verschont und meinte am Schluss: «Bellissima!»